

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postfach-Konto 63-506
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanfla 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

Ignacy Daszynski †

Ignacy Daszynski, erster Regierungschef der Polise-
regierung in Lublin, stellvertretender Ministerpräsident
der Regierung der Verteidigung, Marschall des dritten
Sejm, Volksführer und Kämpfer um Recht und Freiheit,
ist im Aurort Bystra bei Bielig in der Nacht zum 31. Ok-
tober 1936 einige Tage nach seinem 70. Geburtstag ver-
storben.

Die Beerdigung des großen Sozialisten und
Volksführers findet in Krakau, der Stadt seines Wir-
kens in der Vorkriegszeit für den Sozialismus und ein
freies, geeinigtes Polen, am Dienstag, dem 3. No-
vember, um 2 Uhr nachmittags vom Hause der Berg-
arbeiter aus statt.

Eine traurige Nachricht war es, die gestern wie ein
Lauffeuer die Reihen der Arbeiterschaft Polens durch-
läuft: Ignacy Daszynski, der geliebte Führer, der unerschrockene
Kämpfer, der aufrechte und unbeugsame Sozialist ist nicht
mehr! Nach den dieser Tage stattgefundenen Ehrenfeiern
für Daszynski anlässlich seines 70. Geburtstages kam die
Nachricht von seinem Tode etwas überraschend und war
beim um so schmerzlicher. Nicht nur die polnische Ar-
beiterschaft steht trauernd an der Bahre dieses großen
Kämpfers. Auch die Sozialisten der anderen Nationali-
täten Polens, auch die deutschen Werktätigen Polens ne-
igen ehrfürchtig ihr Haupt vor dem großen Toten!
Darüber hinaus wird der Tod Ignacy Daszynskis weit
über die Grenzen Polens hinweg von der internationalen
Arbeiterbewegung tief empfunden werden.

Mit dem Tode Ignacy Daszynskis schließt ein Leben
voll Kampf und hingebungsvoller Arbeit für Freiheit und
Gerechtigkeit, für das Wohl der Arbeiterschaft ab. Ge-
boren im Jahre 1866 in Ibaraz in Kleinpolen wandte er
sich schon in seinen Jugendjahren der Arbeiterschaft zu
und gründete als 24jähriger junger Mann nach beend-
tem Studium an den Universitäten Krakau und Jürich
zusammen mit einigen anderen kampfesfrohen Männern
die Polnische Sozialistische Partei. Seine außerordent-
lichen organisatorischen Fähigkeiten, gepaart von einer
vorzüglichen Rednergabe weckten die Massen der pol-
nischen Arbeiterschaft aus ihrer lethargie und schweißten sie
in immer größerem Maße zu einer mächtigen Organi-
sation zusammen. Und als dann im alten Oesterreich, un-
ter dessen Herrschaft das damalige Galizien stand, das
allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht eingeführt
wurde, wurde Daszynski im Jahre 1890 ins Wiener
Parlament gewählt, dem er dann bis zum Zusammen-
bruch des Kaiserreichs ununterbrochen angehörte. Durch
seine glanzvollen, von tiefem Sinn erfüllten Reden wurde
er bald zu einem der angesehensten Parlamentarier im
Oesterreich der Vorkriegszeit. Seine zahlreichen Schrif-
ten machten ihn auch über die Grenzen seines Landes be-
kannt. Mit dem Kampf für die Rechte der Arbeiterklasse
verband er das Eintreten für die Unabhängigkeit Polens
vom Joche der drei Kaiserreiche, die sich in sein Land
geteilt hatten.

Im wiedererstandenen Polen spielte Ignacy Da-
szynski auch sofort eine führende Rolle. Am 1. Novem-
ber 1918 bildet er die erste polnische Regierung in Lublin,
gibt aber, getragen von tiefstem Patriotismus und er-
füllt von größtem Verantwortungsbewusstsein, die Macht
wieder ab, als durch das Bestehen der Lubliner Regierung
ein Zusammenschluß der drei Teilgebiete gefährdet schien.
Als dann im Jahre 1920 das junge Polen durch den bol-
schewistischen Vormarsch einer harten Probe ausge-
setzt war, tritt er der Volksregierung Witos als stellvertre-
nder Ministerpräsident bei.

Auch dem polnischen Parlament gehört Ignacy Da-
szynski wieder an. Er stellt seine großen Erfahrungen
und Fähigkeiten in den Dienst des jungen polnischen
Parlamentarismus und bekleidet im zweiten Sejm das
Amt eines Vizemarschalls. Und als dann nach dem Mar-
schalltum im Jahre 1926 die neuen Methoden in Polen

einsetzen, bäumt sich der Wille des alten Kämpfers aufs
neue auf. Er sieht die Kräfte, die die Früchte seiner und
vieler anderer Arbeit zu zerstören suchen, und Ignacy
Daszynski stellt auch in dem von ihm ersehnten und er-
kämpften Polen seinen Mann wie wohl kein anderer.
Er wird im Jahre 1928 für das angeführte des neuen
Regierungsrates so überaus schwere Amt des Sejmmar-
schalls berufen und verteidigt den demokratischen Parla-



Ignacy Daszynski

mentarismus mit einer Bravour und Unerblichkeit,
die ihm die uneingeschränkte Anerkennung auch seiner
politischen Gegner einbringt. Es bleiben dem großen
Kämpfer in dieser Zeit auch schwere Bitternisse und Krän-
kungen nicht erspart, er bricht lange Jahre dauernde
Brücken und Verbindungen ab, doch weicht er von seinen
Grundsätzen der Demokratie und des Sozialismus nicht
ab. Die letzten Jahre seines Lebens verbringt der große
Kämpfer in stiller Zurückgezogenheit, wozu ihn vor allem

des öfteren auftretende Bähmungserscheinungen des Kör-
pers veranlassen.

Ein kostbares, an Kämpfen und Sorgen überreiches
Leben ist zu Ende. Ein Leben, das Achtung, Ehrfurcht
und Dankbarkeit abringt, das Wert ist, nachgehend zu
werden!

Wenn das Herz Ignacy Daszynskis auch aufgehört
hat zu schlagen und sein Körper als tot zu bezeichnen ist,
so ist sein Geist unsterblich und lebendig wie je zuvor,
seine Taten und Verdienste unvergänglich! Sein Andenken
wird daher in den Reihen der Arbeiterschaft immer fort-
leben, sein Name immer einen Ehrenplatz einnehmen!

Das letzte Geleit des Sozialistenführers zur ewigen
Ruhe wird der Größe des Dahingegangenen entsprechen:
Delegationen der polnisch-sozialistischen Organisationen
aus allen Gegenden Polens, Vertretungen der anderen
sozialistischen Parteien und der bäuerlichen Volksbewe-
gung werden an den Trauerfeierlichkeiten teilnehmen.

Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
wird bei den Trauerfeierlichkeiten in Krakau durch den
Parteivorsitzenden E. Zerbe und eine zahlreiche Vertret-
ung aus Schlesien mit dem stellvertretenden Parteivor-
sitzenden Jollmer-Bielig an der Spitze vertreten sein.

Krakau ehrt den großen Toten.

Trauerfahne auf dem Magistratsgebäude.

Auf die Nachricht vom Tode Ignacy Daszynskis hin,
der lange Jahre Stadtvorordneter von Krakau war,
wurde auf dem Magistratsgebäude eine Trauerfahne ge-
hiss. In einem Briefe an den Stadtpräsidenten von
Krakau hat Daszynski im Jahre 1936 den Wunsch aus-
gedrückt, in Krakau beigesetzt zu werden. Die Stadtver-
waltung von Krakau hat beschlossen, die Beerdigung des
großen Toten auf Kosten der Stadt durchzuführen.

Die Beisetzung Dr. Michalowicz'.

Gestern fand in Warschau die Beerdigung des Füh-
rers des polnischen Arbeitersports, Dr. Michalowicz,
statt. An der Beerdigung nahmen viele Tausende von
Menschen teil, darunter Vertreter der Sport-, politischen
und sozialen Organisationen. Im Zuge wurden über
100 Fahnen getragen. An der Beerdigung nahmen u. a.
der Minister für soziale Fürsorge Zyndram-Koscialkowski,
Landwirtschaftsminister Poniatowski, der stellv. Unter-
richtsminister Wjeski, der Kabinettschef im Kriegsmini-
sterium Oberst Kilinski, der Vorsitzende des wissenschaftlichen
Rates für Leibeserziehung General Rouppert, Vertreter
der Literatur mit Andrzej Strug an der Spitze usw. teil.

Um den 6-Studentag im Bergbau.

Das Ergebnis der bisherigen Aktion.

Die Erklärung der Regierung gegenüber der Ge-
werkschaftsdelegation, in kürzester Zeit eine Gesetzesvor-
lage betreffend Arbeitszeitverkürzung im Bergbau dem
Sejm vorzulegen, ist innerhalb der Belegschaften nicht
mit besonderem Wohlwollen aufgenommen worden. Man
sieht in dieser Stellungnahme eine Verschleppung der ge-
samten Aktion, wie sie die Arbeitgeber bereits seit einem
Jahre betreiben. Immerhin glaubt man, daß es den Ge-
werkschaften gelingen wird, vom Betriebsrätekonferenz eine
Zustimmung zu erhalten, mit dem Streit abzu-
warten, bis die Regierung ihre Projekte offenbart hat.
Zunächst ist dadurch ein Erfolg gegenüber dem bisherigen
Verhalten der Regierung zu verzeichnen, als die Regie-
rung sich grundsätzlich für die Kürzung der Arbeitszeit im
Bergbau ausgesprochen hat, während bisher nur Verspre-
chungen gemacht worden sind.

Eine andere Frage ist, wie sich die Bergarbeiter
selbst zu dieser Erklärung stellen werden, die weit entfernt
von ihren Erwartungen ist, da man ja bereits die sechs-
stündige Arbeitszeit spätestens vom 1. Januar
erwartet hat, während bis dahin die Regierung erst ihre
Projekte dem Sejm vorlegen will. Interessant wäre, die

Rolle des Hauptarbeitsinspektors Klott richtigzustellen,
der die letzte Konferenz unterbrechen mußte, nachdem die
Gewerkschaften in seine Verhandlungsweise hinter den
Kulissen kein Vertrauen mehr gesetzt haben.

Wir betonen, daß zunächst die Stellungnahme der
Bergarbeiter selbst abgewartet werden muß. Der Kampf
um die Arbeitszeitverkürzung im polnischen Bergbau ist
damit keineswegs beendet, er wird früher oder später mit
ganzer Energie zum Ausdruck kommen, wenn etwa die
Versprechungen der Regierung nur eine Vertröstung sein
sollten. Nicht zuletzt ist die Haltung der Gewerkschaften
zueinander ein überaus schwieriges Problem, von dem
erst der Betriebsrätekonferenz noch Näheres zu sagen ja-
ben wird. Mit ganzem Herzen ist man jedenfalls nicht
überall bei der Forderung um den Sechstudentag ge-
wesen.

Die Bergarbeiter aber sollen sich der Berräe-
rolle der sogenannten „Gewerkschaft deutscher Arbei-
ter“ etwas kritischer annähern, die offen gegen den
Sechstudentag gegenüber den Arbeitgebern in den
Briefe des „Gefinnungslumpen und Lügners“ Janowski
aufgetreten sind. Man wird den deutschen Arbeitern ihre

Bonzen zeigen müssen, wie sie wirklich sind, jederzeit zum Verrät an der Arbeiterklasse bereit, wie sie sie gegenüber der Nazi-Arbeitsfront verraten haben.

Arbeiterklub auf dem Papier.

Die zahlreichen Konflikte in der Industrie und nicht zuletzt eine Reihe von Unfällen haben jetzt den Arbeitsinspektor Sieroka veranlaßt, monatlich eine Konferenz mit den Gewerkschaften einzuberufen, um mit ihnen alle schwebenden Fragen zu besprechen.

Ob das höheren Orts erhört wird?

Von einem bemerkenswerten Vorfall weiß die „Bostonia“ aus Rybnik zu berichten. Bekanntlich weilten dort am Sonntag General Gorecki und der Wojewode Grazynski, die die Sparwoche einleiteten.

Uebereinstimmung in der Kleinen Entente

Zu dem Königsbesuch in Prag.

Prag, 31. Oktober. Ueber die anlässlich des Besuchs des Königs Karol von Rumänien in Prag stattgefundenen Besprechungen der beiden Staatsoberhäupter in Beisein des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza und den beiden Außenministern wurde am Sonntagabend eine amtliche Verkaufbarung herausgegeben.

Man hat die Haltung der Staaten der Kleinen Entente zu den verschiedenen auswärtigen Fragen durchgesprochen und neuerlich die Notwendigkeit betont, im vollen Einvernehmen mit der Belgrader Regierung die Linie der gemeinsamen allgemeinen Politik so wie bisher auch weiter mit dem Ziel zu verfolgen, die Einheit der drei Staaten noch mehr zu vertiefen.

Eine Reihe von Fragen, die die rumänisch-tschechoslowakischen Beziehungen betreffen, wurden geprüft, geregelt und zur Lösung vorbereitet. Es wurde die volle Befriedigung über die Resultate der Reise des Königs, über das gegenseitige Verständnis und über die vollständige Uebereinstimmung der Interessen der drei Staaten der Kleinen Entente gegenüber den in der europäischen Lage in der letzten Zeit eingetretenen Veränderungen und über die Ziele, die sich die Politik der drei Staaten für die nächste Zukunft gestellt hat, zum Ausdruck gebracht.

Das Parlament des Irak aufgelöst.

London, 31. Oktober. Reuter berichtet aus Bagdad: Das Parlament des Irak ist durch Dekret des Königs Ghazi I aufgelöst und Neuwahlen angeordnet worden.

London, 31. Oktober. Der Kriegsminister des durch einen Staatsstreich gestürzten Kabinetts von Irak wurde von einem politischen Gegner erschossen.

Die englischen Rekruten-Sorgen.

Es ist bekannt, daß England außerordentliche Schwierigkeiten hat, um die notwendigen Rekruten für sein Heer bereitzustellen zu können. Je dringender die Ausrüstungsbedürfnisse sind, desto umfangreicher wird die Propaganda. Die Generalkommandos arbeiten nach streng kaufmännischen Regeln mit Plakaten, Werbedrifen, besonderen Prämien und ähnlichem.

Erfolgreiche Abwehr bei Madrid

Die Umklammerung teilweise gelöst. — Gelungene Vorstöße der Regierungsflugzeuge

Paris, 31. Oktober. Der Havas-Korrespondent berichtet von der Aranjuez-Front: Die Regierungstruppen haben ihr Ziel, die Offensive der Aufständischen zwischen Toledo und Aranjuez aufzuhalten, vollständig erreicht. Sie haben die Aufständischen sogar zurückgedrängt und sehr günstige Positionen bezogen.

Die Regierungstruppe hat am Mittwoch 14 Flugzeuge der Nationalisten zerstört und konnte gestern mit großem Erfolg die Flugplätze von Caseros, Granada und Sevilla angreifen. In Sevilla wurden fünf dreimotorige Flugzeuge zerstört.

In Oviedo sind die stark dezimierten Rebellenkolonnen von ihrer Verpflegungsbasis abgeschnitten worden, während die Bergleute wieder die Initiative übernommen hat und mit Hilfe von Dynamit sich den Weg durch die fast gänzlich zerstörte Stadt bahnt.

Heeresbericht der Aufständischen.

Salamanca, 31. Oktober. Der Heeresbericht des Oberkommandos der Aufständischen in Salamanca meldet von der Front von Somosierra, daß Abteilungen der Regierungstruppen an mehreren Stellen versucht hatten, in die Front der Aufständischen einzubrechen.

Auch an der Front vor Madrid gelang es, neue Angriffe der Regierungstruppen bei Grinon und Torrejo de la Calzada trotz des Einsatzes von Tanks und Flugzeugen abzuweisen. In der Front Guadalupe haben Abteilungen der Aufständischen das Muela-Gebirge besetzt, wobei zahlreiche Waffen, Munition und ein Panzerwagen erbeutet wurden.

Wie der Heeresbericht weiter meldet, wurden an der Front vor Madrid 4 Flugzeuge der Regierungstruppen abgeschossen.

Madrid abwehrbereit.

Eine Rundgebung der Madrider Auslands-Korrespondenten.

Paris, 31. Oktober. „Deux“ veröffentlicht eine Meldung des Sonderkorrespondenten in Madrid, der namens der übrigen in Madrid weilenden Auslandsjournalisten als Augenzeuge gegen die von großen Informationszeitungen gebrachten Meldungen über die Lage protestiert, die er als falsch erklären müsse.

Die Opfer der Rebellenrevol.

Madrid, 31. Oktober. Beim gestrigen Luftbombardement von Madrid durch die Rebellenflugzeuge sind in Madrid 125 Zivilpersonen getötet und 300 verletzt worden.

Für die Republik gefallen.

Madrid, 31. Oktober. Beim Luftbombardement eines Frontabschnitts an der Zentralfront durch die Aufständischen wurde der Oberst Ruizgalea getötet. Ruizgalea gelang es erst kürzlich, aus dem von den Aufständischen besetzten Estremadura zu flüchten und sich der Madrider Regierung zur Verfügung zu stellen.

Sowjetrussischer General leitet die Verteidigung Madrids?

Paris, 31. Oktober. Wie die französische Presse behauptet, soll die Verteidigung der spanischen Hauptstadt vor den Angriffen der Aufständischen ein sowjetrussischer General, und zwar der Militärrat der sowjetrussischen Botschaft in Madrid, Gen. Goren, leiten. Wie „Matin“ berichtet, soll sich General Goren während des Bürgerkrieges in Russland besonders bei der Verteidigung von Jarzyn sowie im polnisch-bolschewistischen Kriege bei den Kämpfen um Grobno ausgezeichnet haben.

Zwei neue Sowjetnoten in der Spanien-Frage.

Zurückweisung der italienischen und deutschen Beschuldigungen.

London, 31. Oktober. Heute liefen beim Nicht-Einmischungsausschuß zwei Noten der Sowjetregierung ein. Obgleich in amtlichen Kreisen jegliche Neußerungen über den Inhalt der Noten verweigert werden, scheint es dennoch sicher zu sein, daß die Noten eine eingehende Antwort auf die von italienischer und deutscher Seite gegen die Sowjetunion in der Spanien-Frage erhobenen Anschuldigungen enthalten.

Moskauer Angriffe auf den Spanienausschuß.

Moskau, 31. Oktober (Tas). In einem Artikel betitelt „Fragebogen oder wirksame Kontrolle?“ greifen die „Swestija“ neuerdings den Londoner Nichtinterentionsausschuß an und sprechen ihre Unzufriedenheit mit seiner Arbeitsmethode aus. Sie bezeichnen die Prozedur, die der Vorsitzende des Ausschusses Lord Plymouth vorgeeschlagen hat, als „Frage- und Antworten-Spiel“.

fragt, ob sie ihre Fehler anerkennen. Diese bestreiten natürlich fortgesetzt ihre Fehler und das ist alles.“ Wenn der Ausschuß dieses unwirksame Vorgehen fortsetzen werde, jagt das Blatt, wird das dazu führen, daß der Londoner Diplomatenausschuß zerfällt.

Portugal dementiert Franco-Anerkennung

Lissabon, 31. Oktober. Die im Ausland verbreitete Meldung, daß Portugal die spanische aufständische Franco-Regierung anerkannt habe, wird von amtlicher portugiesischer Seite nicht bestätigt.

Explosion im Rotterdamer Hafen.

17 Tote und 15 Schwerverletzte.

Rotterdam, 31. Oktober. Im Hafen von Schiedam bei Rotterdam ereignete sich am Abend des griechischen Tankdampfers „Petraios Romilos“ eine schwere Explosion, die das Schiff in Brand setzte. Die Katastrophe forderte 17 Todesopfer. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 15.

Sturm fordert hunderte Menschenleben.

Bombay, 31. Oktober. Wie aus Madras gemeldet wird, wütete in Guntur infolge eines heftigen Sturmes eine Toba-Plage ein. 100 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben und fanden den Tod. In Hyderabad

Presse hat eigens Berichterstatter nach Follstone herübergeschickt, um dort über seine ersten Eindrücke zu berichten. Diese scheinen zum Glück für England günstig zu sein und es kann bereits als sicher gelten, daß Ende der Woche die Armee Seiner Majestät endlich wieder einen neuen Rekruten hat.

gleichfalls in der Provinz Madras, wurden 62 Menschen getötet.

Der demokratische Sozialismus und der Frieden.

Frankreichs Ministerpräsident Leon Blum hielt dieser Tage in Toulouse vor vielen Tausenden eine mit ungewöhnlichem Beifall aufgenommene Rede, deren grundsätzliche Gedanken über die Demokratie und den Frieden zweifellos Interesse auch innerhalb der Demokratie- und Arbeitererschaft der anderen Länder finden werden. Wir lassen deshalb einen Auszug dieser Rede folgen:

Niemals vielleicht noch ist in irgendeinem Lande eine Regierung von so viel tätiger Sympathie der Arbeiter und des Volkes umgeben worden, wie die französische Volksfrontregierung, von der man als von einem „Experiment Blum“ spricht. Was ist der Sinn dieses Experimentes? Ob es möglich ist oder nicht, in diesem Augenblick der Geschichte in Frankreich eine Regierung der aktiven Demokratie zu errichten, die, zum ersten Male, auf der Koalition und auf der Zusammenarbeit aller Kräfte des Volkes beruht; ob es möglich ist oder nicht in Frankreich von heute den sozialen Fortschritt zusammen mit wirtschaftlichem Gedeihen marschieren zu lassen und die soziale Gerechtigkeit mit bürgerlicher Eintracht zu vereinen. Bleibt Frankreich und bleibt Europa eine Chance für friedliche Demokratie oder müssen schicksalhaftig und endgültig diejenigen niedergeschlagen werden, die im Innern die Freiheit, die draußen den Frieden wollen? Das ist die Frage, die uns gestellt ist, das ist der Sinn des Experimentes Blum. Das ist der Grund, warum das ganze republikanische Frankreich ohne Reserve und ohne Unterschied an dem Gelingen dieses Experimentes sich interessiert erklären muß. Denn sein Scheitern würde in Frankreich und in Europa Folgen nach sich ziehen, deren Tragweite alle Republikaner kennen müssen.

Was mich anbelangt, so bewahre ich mir dazu völliges Vertrauen. Trotz aller widrigen Erscheinungen glaube ich an den Sieg und an den Fortschritt der Demokratie in Frankreich und in der ganzen Welt.

Vielleicht wird man darüber staunen, daß ich, der Sozialist, ständig das Wort von der Demokratie im Munde führe. Ich könnte darauf antworten, daß ich während dieser „neutralisierteren“ Periode meines Lebens nicht als Sozialist spreche, sondern als Regierungschef. Aber ich liebe diese Unterscheidung nicht und ich werde niemals diese beiden Eigenschaften in mir trennen. Nur Sozialist, hätte ich das Recht und die Pflicht, genau so zu sprechen wie jetzt.

Spiele die Natur der politischen Einrichtungen und die Form der Verfassungen eine bestimmende Rolle für die Entwicklung des Sozialismus? Braucht er eine Atmosphäre der Freiheit, um zu wachsen? Gedeiht er ebenso in einem Militärstaat wie in einer Volksrepublik oder wie in einer demokratischen Monarchie? Diese Frage ist von der Geschichte beantwortet.

Der Sozialismus kommt von der Demokratie und endet in die Demokratie.

Ein Regime der Freiheit ist eine der wesentlichen Bedingungen seiner Entwicklung; die andere: der Frieden. Die vollständige Demokratie ist das Ziel des Sozialismus. Aus diesem Grunde war die Volksfront in Frankreich möglich. Der internationale Sozialismus ist von Natur aus demokratisch; andererseits ist in Frankreich die Republik revolutionär durch ihren Ursprung und ihren Gehalt. Dreimal wurde hier die Republik auf den Barricaden oder in großen Volksbewegungen geboren. Die französische Republik ist gegründet vom Volk, verteidigt vom Volk. Und der tiefe Sinn unseres Experimentes ist festzustellen, ob die Regierungscoalition der republikanischen und proletarischen Demokratie wirken kann, ohne die demokratischen Methoden zu verlassen und ohne den Prinzipien der Freiheit zu nahe zu treten. Wir haben in diesem Lande die Grundmauern einer neuen gesetzlichen und freien Ordnung aufgeführt. Wir haben die Untastbarkeit der republikanischen Einrichtungen in ihrer Form und in ihrem Inhalt aufrecht erhalten. Wir haben keine Vollmachten gefordert, weil wir es verstanden, im Bereiche der demokratischen Einrichtungen zu bleiben, die vom Volkswillen neu belebt wurden. Werden wir, ohne zu anderen Spielregeln zu greifen, die Widerstände überwinden können, die uns Egoismus und Unverständnis, Ehrgeiz und Haß entgegenstellen? Das ist das Problem. Ich bin überzeugt, daß es uns gelingen wird, dank der tiefen politischen Weisheit des Volkes, dank der Klugheit und Voraussicht der Arbeiterorganisationen und proletarischen Parteien, dank der Klugheit aller Republikaner, die wissen, was gespielt wird, und was der Einsatz in diesem Spiele ist.

Ich vertraue ebenso auf die Rolle der Demokratie in Europa. Wenn die Welt Herrschaft des Sozialismus bestünde, wäre der Krieg unmöglich, unbegreiflich, ja praktisch nicht denkbar.

Wo ist das Volk, das, selbstentscheidend über sein Schicksal, nicht den Frieden als sein erstes Ziel betrachten würde? Es gibt keinen einzigen Franzosen, der an den Krieg anders dächte als an eine Verteidigung verletzten heimatischen Bodens oder als eine Bestandsverpflichtung, eben um den Frieden zu sichern. Die Vorstellung vom Krieg als einem politischen Mittel ist dem Wesen der Demokratie entgegengesetzt. Wenn die Kriegsgesfahr über Europa verhängt bleibt, so deswegen, weil die Demokratie nicht allein herrscht, weil der Krieg heute abhängen kann vom individuellen Wünschen, weil die Kriegsmöglichkeit im Geiste allmächtiger Menschen vorhanden ist, die Herren der Schicksale ihres Volkes sind, weil schließlich der Krieg entspricht einer Doktrine des Kommandos, einem Bedürfnis des Prestiges, der Notwendigkeit, eine als historisch aufgefaßte Herrschaft zu bewahren.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

New York, Ende Oktober.

Am 3. November, dem ersten Dienstag nach dem ersten Montag im elften Monat, wählt Amerika den Mann, der auf vier Jahre hinaus die Geschicke des Landes leiten soll. Seltener in der Wahlgeschichte der Vereinigten Staaten ist der Kampf um die Präsidentschaft so der Kampf um einen Mann gewesen wie diesmal. Für oder gegen Roosevelt, für oder gegen den „New Deal“, — nur in diesem Zeichen wird gekämpft. Der Ausgang der Wahl — darin stimmen alle Beobachter der Präsidentschaftskampagne überein — wird lediglich von dem Grade der Popularität bestimmt, die Amerikas augenblicklicher Präsident noch besitzt oder sich neu hinzu errungen hat.

Die „automatisierte“ 18malige Wahl.

Ueber 55 Millionen Wähler haben sich in die Wahllisten eintragen lassen, ein Rekord! Man darf damit rechnen, daß mindestens 40 Millionen ihre Stimme abgeben werden. Diese Stimmabgabe ist nicht einfach. Der amerikanische Wähler hat nämlich nicht nur den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten zu wählen, sondern auch eine ganze Reihe von hohen und höchsten Staatsbeamten, Gouverneure, Richter usw., ins-

Es ist die Schicksalsfrage für das republikanische Frankreich, für Europa und die Welt, ob die Demokratien imstande sein werden, den Frieden zu erhalten oder ob sie den persönlichen Mächten nicht gemacht sein werden.

Unsere ganze auswärtige Politik ist der Versuch, zu beweisen, daß die Demokratien fähig sind, Widerstand zu leisten und daß ihr Friedenswille weder der Schwäche, noch der Machtlosigkeit entspricht.

Ich bin überzeugt davon, daß es uns gelingen wird, trotz aller Schwierigkeiten und Gefahren weil wir im Sinne der historischen Entwicklung arbeiten. Wir werden, wie das Anatole France einmal ausdrückte, recht behalten, weil wir recht haben. Die Menschen werden nicht endlos denen einen Vorsprung gewähren, die die Drohung ihres Komplotts gegen die bürgerlichen Freiheiten und die Drohung des Kriegsgeistes gegen den Weltfriedenswillen auspielen. Vertrauen in das arbeitende Frankreich, Vertrauen in das friedliche Europa — das sind die beiden Formeln, die meine Ueberzeugung ausdrücken!

gesamt 18. Der Wahlakt ist jetzt bis ins letzte mechanisiert oder besser gesagt automatisiert. Der amerikanische Wähler, der die Wahlzelle betritt, sieht vor sich ein kompliziertes Schaltbrett mit 18 Hebeln, die er zu bedienen hat. Neben diesem Schaltbrett steht er ein Leuchttablicau mit den Namen der Kandidaten. Er stellt seine Erwägungen ein, drückt auf die Hebel, und die Stimmabgabe ist damit automatisch erfolgt und bereits registriert. Irrtümer sind ausgeschlossen.

Der Propagandafeldzug der Präsidentschaftskandidaten.

Roosevelt hat als sein eigener Propagandareisender beinahe Uebermenschliches geleistet. 8000 Meilen hat er mit der Bahn zurückgelegt, und mindestens 5 Millionen Menschen strömten zusammen, ihn zu hören. Sein Begleiter Landon hat zwar noch größere Wahlreisen hinter sich, aber er konnte alles in allem doch nicht mehr als 1 1/2 Millionen politisch interessierter Zuhörer anlocken.

Daß Franklin Delano Roosevelt selbst sein bester und geschicktester Wahlmanager ist, kann man mit diesen Einzelzügen belegen. Charakteristisch für seine Art ist folgender Vorfall: Roosevelt unternahm kürzlich in Begleitung des Gouverneurs Lehmann im Staate New York eine Wahlreise. An einer Station wurde der Zug durch einen Chor von Mitgliedern der Amerikanischen Legion in Uniform aufgehalten, der verschiedene Lieder sang, darunter des Präsidenten Lieblingslied. Roosevelt erfaßte die Situation. Er stieg aus und stellte sich in eine Reihe mit den Sängern, setzte sich die Kopfbedeckung der Amerikanischen Legion auf und sang mit voller Kraft mit. Natürlich wurde diese Szene unzählige Male photographiert und war am nächsten Tage im Bilde auf der „Front Page“ aller amerikanischen Zeitungen zu sehen.

Frau Roosevelt greift ein.

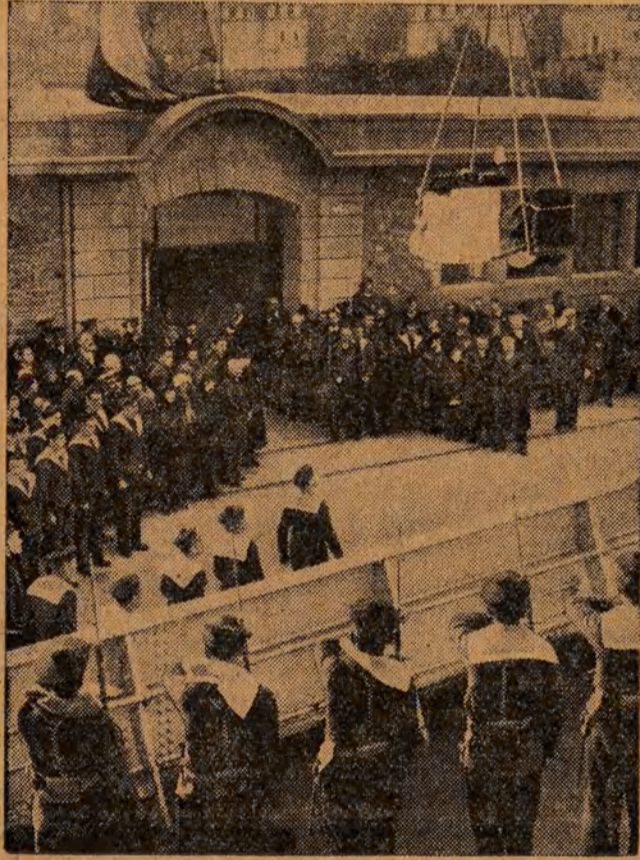
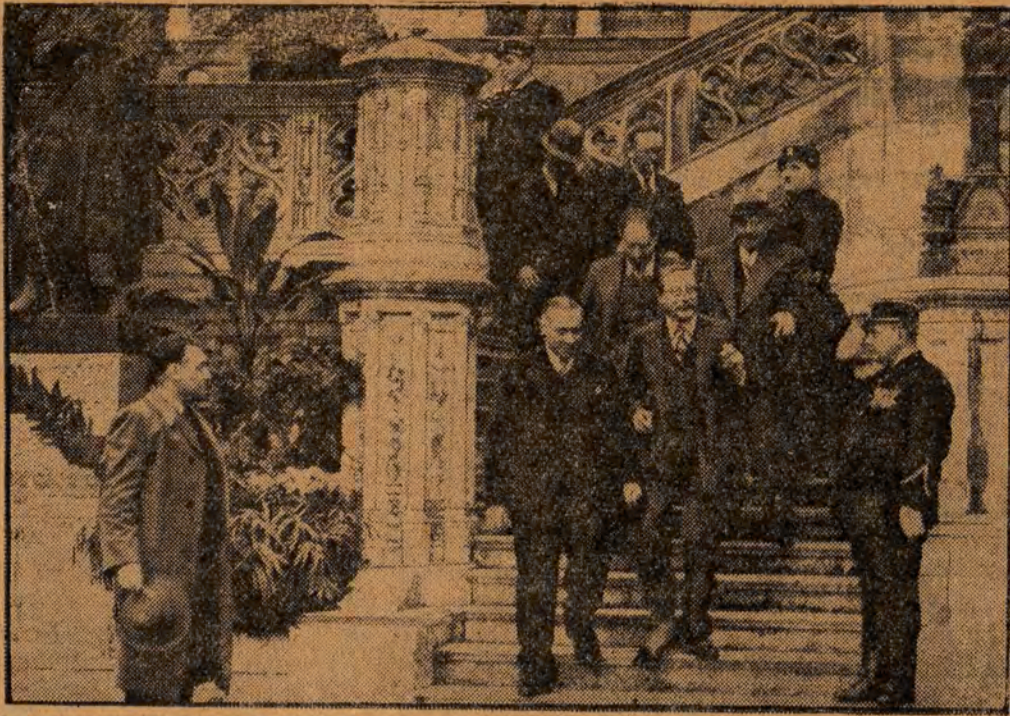
Charakteristisch für die Roosevelt-Wahl von 1933 ist jedoch etwas anderes: nie zuvor haben sich die Frauen aus der Familie des Präsidentschaftskandidaten so herausgestellt wie die Damen Roosevelt, seine Frau und seine uralte Mutter. Die Frau des republikanischen Kandidaten, Mrs. Landon, übte größere Zurückhaltung. Die politische Aktivität der Frau Roosevelt bildet seit langem einen Gegenstand des nationalen Interesses und, sagen wir es frei heraus, auch vieler mehr oder minder gut geklungerter Witze. Man amüsiert sich darüber, daß die Präsidentin unentwegt im Lande herumreiste, überall Reden und Vorträge hielt und, nebenbei gesagt, damit auch ganz hübsch Geld verdiente. Es gibt eine sehr lustige Anekdote, die diese Allerveltstätigkeit der Mrs. Roosevelt, ihr Ueberalldasein, drastisch beleuchtet: „Und Robinson sah auf dem Sande der einsamen Insel zwei Fußabdrücke... Was meinst Du, von wem diese Fußabdrücke stammten, mein Junge?“ Der Junge überlegt einen Augenblick und sagt dann im Brustton tiefster Ueberzeugung: „Es sind die von Mrs. Roosevelt, Papa!“

Die Betten und Vorabstimmungen.

Wie stehen die Chancen? Die Antwort läßt sich heute nicht mehr mit so apodiktischer Sicherheit geben, wie noch vor einigen Wochen. Damals zweifelte kein Mensch im Lande an der Wiederwahl Roosevelts mit überwältigender Mehrheit. Inzwischen aber haben sich die Möglichkeiten einer annähernd genauen Wahlprognose doch erheblich kompliziert. Gewiß, die Betten, die für den Sieg des einen oder anderen Kandidaten in Wall Street gelegt werden, stehen immer noch reichlich hoch zugunsten Roosevelts. Sie allein sind aber kein verlässlicher Gradmesser für die Volksstimmung. Auch nicht die Probe-Vorabstimmungen, die nach amerikanischer Gepflogenheit von den verschiedensten Seiten durchgeführt worden sind. So hatte die Hearst-Press eine

Arbeiter kaufe nur bei den Firmen, die durch Inzerate

D A K A U F S T D U G U T U N D B I L L I G	Fabryka MEBLI S. Manne Fabriklager: KATOWICE, M. Piłsudskiego 11	U N D H I L F S T D E I N E R B E W E G U N G
	Preiswerte Schuhe bei Emil Heitner KATOWICE Pocztowa 3	
	Władysław Długiewicz SKŁAD WIN i WÓDEK KATOWICE, Marjacka 15 przy Hotelu Europejskim	
	Tischlerei- u. Sattlerbedarf SCHWARZ i SKA Eisenhandlung Katowice, Marjacka № 18	
	Elektrotechnische Lieferungen u. Installationen SCHÜLLER & Co Katowice, Poprzeczna 21	
	Drucksachen jeder Art S. Berls Katowice, Plac Wolności 3	
	„Aphrodite“ Parfümerie und Kosmetik Katowice, Marjacka 19	
	keine Zeitung unterstützen.	



Macdonald als 70jähriger mit seiner Enkelin auf seinem Bestium.

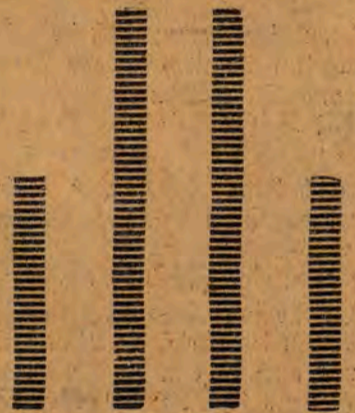
Eine besondere Vorrichtung, die gestattet Telephonogramme sofort in die Schreibmaschine aufzunehmen.

Links oben:

Der französische Ministerpräsident Blum nach seiner großen Rede in Orleans.

Links unten:

Die Beerdigung der Mitglieder der französischen Forscherexpedition, die mit dem Schiff „Pourquoi Pas“ bei Island untergingen.



Radio-Empfänger,

wie: Emerson, Elektrit, Philips, Telefunken, Kapsch, Rekord, Natavis Union, Kosmos, Standard empfiehlt gegen bequeme Teilzahlung das seit 15 Jahren bestehende größte Radiounternehmen

Reichhaltiges Lager in Glühbirnen, Kronleuchter aller Art in den neuesten Modellen

Zentrale:
PIOTRKOWSKA 50
Tel. 152.02

BRACIA LAJB

Filiale:
ZGIERSKA 9
Tel. 164.95

Billige Preise

Eine Fuhre Kies.

Eine wahre Begebenheit
Von Norbert.

„Ich habe gestern nachts meinen Schreibtisch gründlich aufgeräumt und rate dir, das gleiche zu tun.“ Redakteur Buz benützte ein Beifallsknattern in der Rundfunkübertragung, seine Warnung anzubringen. „Mit eisernem Griff“, belferte der Lautsprecher, „werden wir ihren Nacken beugen!“ Wie im Zimmer des Landrats Hildebrand so brüllte in tausend Häusern die Stierstimme der Rundfunkrede und ließ tausende Menschen erbleichen.

„Und wir werden erst recht einen eisernen Nacken haben“, flüsterie Buz. Aber sein feister Nacken sah gar nicht eisern aus. Sein Schreibtisch jedenfalls war bereinigt. „Sie werden jedes Stück Papier durchschneifen; in Dortmund bringt die SA, als Hilfspolizei, verkleidet, in die Häuser ein. Bei mir werden sie nichts mehr finden; alles verbrannt, Mitgliedskarte des Reichsbanners, Quittungen der Liga für Völkerrecht — alles tabula rasa.“

Das schmale Gesicht des Landrats Hildebrand sah verfallen aus. In tausend Häusern räumen sie jetzt ihre Schreibtische auf, dachte er, und löschen ihre Vergangenheit aus, wie man in einer belagerten Stadt das Licht ausdreht. Und Dunkelheit fällt über uns...

Es war der 6. März 1936.

„Ich rühre keinen Finger“, sagte Hildebrand. Es hätte auch wenig Zweck. Buz konnte sich vielleicht ausreden. Der Landrat war als Linkspolitiker zu bekannt. Ihn und seine begehrenswerte Position nahm man auf Korn. „Das Schlimmste ist der Schrecken, der ihnen voranght und den sie zu verbreiten verstehen.“

„Reiße jedes Stück Papier genau“, sagte Buz eindringlich. „Sie sind ja geradezu drauf aus, die kleinste Ungenauigkeit aufzuschneiteln, um das „System“ bloßzustellen.“

„Sie werden bei mir nichts finden. Und meine Bestimmung rühre ich nicht aus, um meine Stellung zu retten. Sie werden mich pensionieren — ich werde gehen.“

„Wenn das alles wäre. — Denk an Anna und deine Kinder.“

Buz war gegangen. Hildebrand blickte ihm nach. Das sind Kämpfer. Und eine Revolution ist das! Kampf um den Amtssessel und papierne Guillotine, systematisch und gründlich. Er zog planlos einige Schubfächer seines Schreibtisches auf und stieß sie verächtlich wieder zu. Auf seinem Gesicht lag ein Ausdruck müden Ekels.

Sie kamen, wie erwartet. Kollschranke und Bulle auf! Sie hatten Armbinden an ihren braunen Röcken, mit dem Aufdruck „Hilfspolizei!“ Der Landrat kannte sie alle; mit fast jedem hatte er beruflich einmal zu tun gehabt. Vor seinem Schreibtisch saß bereit, als wollte er nie wieder aufstehen, der dicke Holzmüller, ließ geringweilt Papiere durch seine Finger gleiten und martierte Eifer.

„Wo ist der Kassenbeleg? Schneider, juchen Sie mal den Kassenbeleg über 16 Mark fünfzig für eine Fuhre Kies, angefahren am 23. Februar.“ Schneider brachte den Beleg. Die Landratskaffe hatte den Betrag bezahlt.

„Wozu brauchten Sie die Fuhre Kies?“ fragte Holzmüller.

„Für den Kiesweg zum Landratsamt.“

„Das wollen wir mal sehen“, sagte Holzmüller: erhob sich und rückte den Koppel zurecht. „Kommen Sie mit!“

Auf dem Gartenweg, der zum Amtsgebäude führte, lag schöner, frischer roter Kies. Er knirschte ordentlich unter den gewichtigen Schritten der funkelnagelneuen Reittiefel Holzmüllers. Und der schöne frische Kies führte weiter in den Garten des Landrats, und auf einem kleinen Platz war ein Sandhaufen aufgeschüttet, und auf dem Sandhaufen, schöner frischer roter Kies, spielte im Sonnenschein das Kind des Landrats.

„Da haben wir die Schweinerei!“ belferte Holzmüller und seine Stimme klang voll Haß und Drohung wie die täglichen Stimmen im Lautsprecher. „Und das geht auf öffentliche Kosten! So habt Ihr gewirtschaftet, Ihr Systembrüder!“

Hätte ich den Vieserzettel über eine Fuhre Kies und

den Kassenbeleg über sechzehn Mark fünfzig beiseite bringen sollen?, durchzuckte es den Landrat. Kleine verächtliche Handbewegung — nein!

Die Untersuchung war beendet. Holzmüller hatte den Lieferchein und Kassenbeleg sorgfältig in seiner Manteltasche verwahrt, wie ein geheimes Staatsdokument. Das war einen Landratsposten wert.

Landrat Hildebrand wußte, was ihm bevorstand: Entlassung ohne Pension; das war es ja, was sie wollten. Es war die Vernichtung.

Er saß an seinem Schreibtisch, den zu bereinigen er nicht vorichtig genug gewesen war und überlegte. Er überlegte nicht mehr, er wußte schon, was er zu tun hatte. Er blickte in die Nacht hinaus, deren Schweigen erfüllt schien von dem unerhörten Schrei unschuldiger Opfer. Unten ging die Zimmertür. Anna brachte die Kinder zu Bett.

Sie sollen versorgt sein. Um ihretwillen will ich die Vergangenheit auslöschen, gründlicher als alle, die ihren Schreibtisch aufgeräumt haben, um an ihm sitzen bleiben zu könne. Ich stehe auf und gehe. — Zuvor aber schrieb er einen Brief: Eine Ergebenheitsklärung an die Partei und die neue Regierung, einige wirksame Phrasen über den Zusammenbruch seiner Weltanschauung (das hören sie gerne), den er nicht überleben wollte. Soviel Worte, soviel Lügen. Aber was sind Worte und Lügen angesichts des Todes? Nicht für sich log er, wie die anderen. Es war eine Gleichschaltung post festum. Die stille weite Nacht verschlang den Schuß.

Der hinterlassene Brief tat seine Wirkung. „Korrupter Systembeamter richtet sich selbst“, ließ die Partei in den Zeitungen verbreiten. „Immerhin hatte er den Mut, angesichts des herrlichen Sieges unserer Bewegung den heroischen Selbststich zu ziehen.“

Die der Witwe zustehende Pension von vierhundert Mark wurde anstatt gestrichen, gnadenhalber auf hundertzwanzig Mark reduziert. Holzmüller bekam den Landratsposten. Die Fuhre Kies hatte sich gelohnt.



Notkassa StraÙe 54 Tramzuffahrt 10 u. 6

Lebensmittel- und Waren-Pakete nach Sowjetrußland

KONSUM bei der Wdzewer Manufaktur

Informationen am Plak

Das einzige driffliche Warenhaus in Lodz „BŁAWAT POLSKI“

Table with columns for clothing (Bekleidung), accessories (Galante-riewaren), and leather goods (Ledergalanterie) for men, women, and children.

TEKAFON radio advertisement featuring an image of a radio set and text: 'TEKAFON radio sichert dir einen idealen Empfang'.

Schule gefellchaftl. Tånze K. TRINKHAUS, Andrzejka 17

Mentopinol-Glob, Mittel gegen Tuberkulose, Asthma und Atemungsleiden

Belze A. G. Winnik (früher BROMBERG) Lodz, Piotrkowska 31

Gardinen aller Art Kappen, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig bei M. Goldbart, Lodz

KUNSTSTOPFER M. KLEBER PIOTRKOWSKA 18

Defen und Küchen aus Schamotte-Kacheln Verkauf von Bauartikeln, Schamotte-Ziegeln sowie gemahlenem Marmor

VOXRADIO 3 Lampen u. Lautsprecher - Pl. 185.-

Mitteilung. Das Feilwergeschäft „LEON“

Kaufe Haare Zöpfe und ausgekämmtes Haar PILSUDSKIEGO 50

Hundeschule Treffiere für verschiedene Zwecke, wie: für Haus, Jagd, Polizei und Str. us

Die neuesten Herceborrischen Philips Radio-Apparate zu zugänglichen Ratenzahlungen empfiehlt „WISLA“ S. A., Moniuszki 2

Herrenwäsche nach Maß aus eigenen sowie anvertrauten Stoffen zu wäßigen Preisen fertigt an Wiener Werkstätte P. W. B. Wieden

Seiden, Wollwaren letzte Neuheiten für Kleider und Mäntel empfiehlt „TUNIS“, PIOTRKOWSKA 20

Trumeaus, Toiletten-Spiegel zu Fabrikpreisen empfiehlt Spiegelfabrik „SZLIF“ 78 Kilińskiiego 78

Einzelmöbel und Komplett solide - billig u. zu gånstigen Bedingungen empfiehlt die Tischler- und Tapezierer-Werkstatt R. Lipiński, Rzgowska 33

Wir laden jung und alt herzlich zu dem 30. Jahresfest der Christlichen Gemeinschaft

Damen Schneiderei W. Karwowska, 6 go Sierpnia 10

Möbel Komplett Einrichtungen sowie Einzelmöbel empfiehlt zu mäßigen Preisen die Möbeltischlerei R. KRAFT

Venerologische Heilanstalt Betritauer 45

„CORSO“ Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr.

Heute und folgende Tage Ich liebe alle Frauen Jan Kiepura

Heute und folgende Tage „Menschen im Tunnel“ Victor Mac Laglen & Edmund Lowe

Metro Przejazd 2 Heute und folgende Tage: Der große amerikanische Schlagerfilm „Die Versuchung“

Heute und folgende Tage: Der fesslende Film aus den blutigen Bruderkämpfen Chinas „Chinas Hölle“

Lodzzer Tageschronik.

Anordnungen zum heutigen Allerheiligentag.

Da für den heutigen Allerheiligentag ein großer Zutrom nach den Friedhöfen zu erwarten ist, hat die Straßenbahndirektion eine Erhöhung der Zahl der nach den Friedhöfen verkehrenden Straßenbahnen und auch der Anhängewagen angeordnet.

Außerdem wird der Fußverkehr nach dem Friedhof in Jarzew geregelt werden, indem sich der Verkehr nach jede Richtung nur auf einem Bürgersteig abwickeln kann.

Auch nach den alten Friedhöfen zu, wird der Fußverkehr in jeder Richtung nur auf einem der Bürgersteige stattfinden. Gefährte werden 100 Meter vor den Friedhöfen entfernt halten müssen.

Ein besonderes Augenmerk soll diesmal auf das Bettlerumwesen gelenkt werden, das besonders am Allerheiligentag recht kraß zutage tritt.

Änderung der Vorschriften über das Umsteigen auf der Straßenbahn.

Wie wir erfahren, hat die Direktion der Lodzzer elektrischen Straßenbahn beschlossen, die Vorschriften über das Umsteigen von einer Straßenbahn in die andere zu ändern. Es hat sich erwiesen, daß viele Fahrgäste sich an die bisherige Vorschrift, nur in Länge umsteigen, die nicht in umgekehrter Richtung fahren, nicht halten.

Berichterstattungsversammlung des Fabrikmeisterverbandes.

Am 7. November 1936 um 19 Uhr hält der Verband in seinem Verbandshaus in der Jeromskiego 74 seine Monats-Berichterstattungsversammlung ab, in welcher auch die Angelegenheit des Sammellohnabkommens zur Sprache kommen wird.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Montag, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 185, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A und B beginnen, ferner diejenigen aus dem 12. Kommissariat mit den Buchstaben A bis J(i).

Wegen Handels am Sonntag bestraft.

Vom Starostengericht wurden 11 jüdische Geschäftsbefitzer von der Awomieskastraße zu Geldstrafen verurteilt, weil sie am Sonntag Handel betrieben.

Ein Knabe überfahren.

In der Pabianickastraße wurde der 12jährige Adam Kaprzak, wohnhaft Boczna 24, von einem Auto angefahren. Der Knabe erlitt allgemeine Verletzungen.

Was ein Betrunkenen antistiftet.

Der 23jährige Stefan Woszczyński, Krasielskastraße 42, kam betrunken nach Hause, weshalb ihn seine Frau nicht in die Wohnung hineinlassen wollte.

Selbstmordversuch einer Arbeit suchenden Frau.

In der Agierskastraße trank die 27jährige Anna Dzieduch, die aus Plock nach Lodz auf Arbeitssuche gekommen war, in selbstmörderischer Absicht ein unbekanntes Gift.

Der Okkupationsstreit der 2300 Arbeiter.

Verhärtete Streiklage bei Mart, Rousseau & Co.

Wie berichtet, hat die Leitung des Textilunternehmens Mart, Rousseau u. C., Konta 19, im Zusammenhang mit dem Okkupationsstreit der Arbeiter diese durch eine Bekanntmachung aufgefordert, die Fabrik unverzüglich zu verlassen, widrigenfalls sie das Arbeitsverhältnis mit diesen für gelöst betrachten wird.

Der Arbeitsinspektor berief gestern die Vertreter der streikenden Arbeiter zu sich und hielt mit ihnen eine Konferenz ab. Für Montag hat der Inspektor die Vertreter der Firma zu sich eingeladen, worauf dann am Dienstag eine gemeinsame Konferenz mit den Vertretern der Arbeiter und der Fabrikleitung stattfinden soll.

Die anderen Konflikte.

In den Textilfabriken von Gttingon in der Domborzyska 30 und Radwaniska 30 kam es, wie berichtet, zu einem Konflikt wegen der Bezahlung für das Putzen der Maschinen. Die bisher in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis.

den sollte, sie beim Arbeitsgericht eine Klage einbringen werden.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Firma Bornstein und Bonis, Rzgowska 23, statt. Der Streit ging um die Einhaltung des Lohntarifs.

Teilerfolg der Heimtschneider.

Zu Beginn der vergangenen Woche sind, wie berichtet, die für die Magazine zu Hause arbeitenden Schneider in den Streik getreten. Im Verlaufe der bisher geführten Verhandlungen konnte eine Einigung mit den Knabenanzüger nährenden Schneidern erzielt werden.

Massentündigungen bei Karl Th. Buhle.

Die Direktion der Textilwerke Karl Th. Buhle (Spoleczna 3/5) hat mehreren hundert Arbeitern gekündigt, weshalb Vertreter des Klassenverbandes gestern im Arbeitsinspektorat intervenierten.

Der Brandstiftungsprozess vor dem Abschluss.

Auch der gestrige fünfte Tag des Prozesses gegen den der Brandstiftung angeklagten Industriellen Leon Prywes war durch Zeugenvernehmung ausgefüllt. Es saßen zumeist Unternehmer aus, die mit Prywes in geschäftlichen Verbindungen standen.

Während dieser Zeugenaussagen nimmt Rechtsanwalt Forelle das Wort und bringt dem Gericht zur Kenntnis, daß der zu Beginn des Prozesses als Zeuge vernommene Häfking Sent, der, wie erinnerlich, aus sagte, Prywes habe sich ihm gegenüber zur Brandstiftung bekannt, seinerzeit dafür zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil er einen jungen Mann fälschlicherweise der Desertion bezichtigte.

Don Radioempfänger „REX“ des Arbeiters

mit geringstem Stromverbrauch, empfiehlt zu bequemen Ratenzahlungen RADIO-REICHER, Piotrkowska 142

Der Zeuge Kell war vor Ausbaum Leiter der Fabrik. Er erklärt, mit Ausbaum nach dem Bande im Wartezimmer des Staatsanwalts zusammengekommen zu sein.

Der Zeuge Kell war vor Ausbaum Leiter der Fabrik. Er erklärt, mit Ausbaum nach dem Bande im Wartezimmer des Staatsanwalts zusammengekommen zu sein. Ausbaum habe ihm bei dieser Gelegenheit gesagt, er werde Prywes, gegen den er Rache hegte, hineinlegen.

Mit den Aussagen dieses Zeuge wurde die gestrige Verhandlung abgeschlossen und auf Montag 9 Uhr früh vorlagt. Das Urteil wird Dienstag abend erwartet.

Gefährlicher Betrüger im Gerichtssaal verhaftet.

Vor einiger Zeit suchte in Lodz ein gewisser Josef Gorecki aus Warschau verschiedene Personen und Firmen auf und nahm Bestellungen auf verschiedene Bücher entgegen, wobei er sich als Vertreter einer Verlagsgesellschaft „Polski Atlas“ ausgab.

Der Nachdienst in den Apotheken.

Stedel, Limanowskiego 37; Janielewicz, Alter Ring 9; Stanielowicz, Pomorska 91; Borkowski, Pawadzka 45; Gluchowski, Karłowicza 6; Hamburger, Glowna 50; Barlowski, Petrikauer 307.

PELZE für Damen u. Herren laut neuesten Modellen über R. SCHINDLER Deutscher Kürschnermeister PETRIKAUER-STRASSE No 163, Telephon 122-90

Montag Urteil im Zalewski-Prozess.

Der sich sehr in die Länge ziehende Beleidigungsprozess des gewesenen Leiters des Kontrollabteilung der Stadtverwaltung Zalewski gegen den verantwortlichen Redakteur des „Tydzien Robotnika“, Mizner, füllte auch gestern den ganzen Tag aus.

Einige vom Vertreter des Klägers berufene Zeugen, darunter der frühere Angestellte der Stadtverwaltung Fejzer, die Aufräumefrau Urbaniska, der Parkwächter Buliewicz usw. sagten über Zalewski günstig aus.

Längere Zeit nahm die Behandlung einer von der Zeugin Michalska geschilderte Episode aus der Zeit des Maiunsturzes im Jahre 1926 in Anspruch. Die Zeugin erklärte, gehört zu haben, wie Zalewski ausgerufen habe: „Es lebe Marschall Pilsudski“.

Als der Verteidiger des Beklagten, Rechtsanwalt Dr. Loos, die Vorladung weiterer Zeugen beantragt, führt der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Szejzech, emört auf und erklärt, daß wohl schon genug schmutzige Wäsche in diesem Prozeß gewaschen worden sei.

Nach diesen Reden gab das Gericht bekannt, daß das Urteil am Montag veröffentlicht werden wird.

Alleinverkauf für Lodz und Umgegend! Soeben eingetroffen neue Sendung Schwed'scher Original „TRETORN“ GALOSCHEN u. SCHNEESCHUHE Neueste Fassons Reichhaltiges Fabrikslager in Gummi-Schuhwaren der bekannten Firma F. W. Schweikert Beachten Sie im eigenen Interesse unsere Ansicht H. BOY I Ska PETRIKAUER-STR. 154

Besonderer Verkaufsvertrag
KOSMOS ECHO PHILIPS ab Zł. 4.-
NOSTA - RADIO Inhaber: —
 in der christlichen Firma **Tad. Nonas**
 Łódź, Piotrkowska 190
 Kaufmann und -zubehör. Niedrige Preise

Vom Städtischen Theater in Łódź.

Für den heutigen Sonntag sind drei Vorstellungen vorgesehen. Um 12.30 Uhr als Mittagsvorstellung „Mazepa“ von Slowacki, um 4.30 Uhr das mit großem Erfolg aufgeführte Bühnenstück „Menschen auf der Eisscholle“ und um 8.30 Uhr abends die Wiederholung der Komödie von Gabriele Zapolska „Die Moral der Frau Dulska“.

Am Montag und Dienstag um 7.30 Uhr abends kommt zu stark ermäßigten Preisen als Arbeitervorstellung „Menschen auf der Eisscholle“ zur Aufführung.

Geschäftliches.

Der „Konsum“ verschickt Pakete nach Russland. Der „Konsum“ bei der Widzewer Manufaktur ist die populärste Handelsstätte in Łódź. Die Initiative der Leitung des Warenhauses gewinnt unter den breiten Massen der Kaufenden immer mehr Vertrauen. Ein Beweis dafür sind die vielen Kauflustigen, die stets die Verkaufsfälle bevölkern. Auch wird der „Konsum“ stark für den Versand von Lebensmitteln und Warenpaketen nach Sowjetrußland in Anspruch genommen. Der „Konsum“ empfiehlt ferner seine hervorragenden Erzeugnisse mit der Fabrikmarke OK, sowie Kessel und Sekundärwaren zu genau kalkulierten Fabrikpreisen.

Die Firma **Bracia Rajb** in der Petrikauer 50 wurde im Jahre 1920 in einer Zeit der schwersten wirtschaftlichen Krise mit geringen Mitteln in der Piaststraße gegründet. Die Gründer, die nebenbei gesagt, tüchtige Kaufleute sind, haben bald erkannt, daß das damals noch in den Anfängen stehende Radio eine Zukunft hat und sie zügelten daran, ihr Unternehmen in dieser Richtung auszubauen. Heute zählt dieses Unternehmen zu den größten dieser Art am Plage und seine Kundenschaft dehnt sich weit über die Stadtgrenzen hinaus. Die Zentrale in der Petrikauer 50, wie auch die Filiale in der Piaststraße 9, steht jedem Kunden beim Kauf eines Rundfunkapparates, von Lampen, Kronleuchtern oder Radioteilen mit Rat zur Seite. Das Prinzip des Unternehmens lautet: Gute Ware, billige Preise und reelle Bedienung.

Mobilisation! Große Vorbereitungen werden getroffen. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, um den sich zum Angriff vorbereitenden Feind, der Kälte, gekühnt entgegenzutreten. Unserer Eitelkeit verdanken wir, daß diese Maßnahmen, unsere Winterkleidung, nicht nur den Zweck verfolgen, eine Abströmung unserer Körperwärme zu verhindern, sondern auch eine Verschönerung unseres Aussehens herbeiführen. Geschmackvolle, der Mode entsprechende Kleider sollen unseren Körper hüllen. Zu solcher Kleidung verhilft uns jedoch nur eine sichere, gekulte und geschickte Hand; und diese sehen wir in der bekannteren Person des Herrn **Wojciech**, Leiter der Maßschneiderei des Konfektionshauses **Erwin Martin** und **Artur Rosenberg**, Piotrkowska 160.

Mord um zwei Bloth.

Der Bewohner des Dorfes **Orlina Duza**, Gemeinde **Żygom**, Kreis **Łódź**, **Rozimierz Michalak**, war dem Nachbarn **Karol Polinski** 2 Bloth schuldig. Als Michalak das Geld trotz wiederholter Aufforderungen nicht zurückgab, schürzte sich **Polinski** vorgestern auf ihn mit einem Messer und verletzete ihm mehrere Messerstiche. **Michalak** verstarb wenige Augenblicke nach der Tat. Der Mörder wurde festgenommen.

Kinderleiche im Walde gefunden.

Im Walde des Gutes **Jerolim**, Gemeinde **Kruszow**, Kreis **Łódź**, wurde unter Blättern verdeckt die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche war bereits in Verwesung übergegangen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Einen Kohlenplünderer angefaßt.

In der Nähe des Dorfes **Kuleje**, Kreis **Wielun**, sprang ein Kohlenplünderer auf einen Kohlenzug, um Kohle zu stehlen. Die Zugwache bemerkte ihn jedoch und forderte ihn auf, den Zug zu verlassen. Da der Dieb der Aufforderung nicht Folge leistete, sondern im Gegenteil Kohlenstücke abzuwerfen begann, feuerte die Wache zuerst ein paar Schreckschüsse ab und zielte dann auf den Dieb. Dieser wurde von einer Kugel ins Bein getroffen. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt. Der Dieb erwies sich als der 17jährige **Stefan Kotariski** aus **Kuleje**.

Großer Fund alter Münzen.

Bei Erdarbeiten im Dorfe **Wozniki** bei **Sieradz** wurde ein irdener Topf gefunden, in welchem sich gegen 300 Silbermünzen aus den Jahren 1589 und 1656 befanden. Die Münzen wurden den Arbeitern abgenommen und der Staroste abgegeben, welche für einem **Patrum** überreichten wird.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Menschen voll Geistes. Uns wird geschrieben: Alles, was aus Stoff, Metall und überhaupt die Materie erlaut ist, zerfällt sich und verschwindet. Ebenso alles, was durch Muskelkraft, Menschenwille und Denkart errichtet wurde, unterliegt in der nächsten Generation der Veränderung. Wie so vieles, das auf Begeisterung und gärem Willen großgezogen wurde, ist im nächsten Jahrhundert für gebrechlich und nicht mehr lebensfähig erklärt worden. So sucht der Mensch auch heute bleibende Werte; etwas, was in die Ewigkeit hineinragt. Dies ist das Hauptthema, über das 3 Tage lang anlässlich des 30. Jahrestages der Christlichen Gemeinschaft im Saale Kopernikastraße 8 namhafte Redner sprechen werden. Wir laden jedermann ein, insbesondere diejenigen, die sich nach einer Fülle des höchsten Geistes sehnen, die mehr als kurze Zerstreuung begehren. Näheres siehe in der Anzeige.

Sport.

Rehrens in der Fußballliga.

Heute kommen die letzten Spiele der diesjährigen Meisterschaft zum Ausstrag. Im Abschlußkampf stehen sich gegenüber: **Legia — Wisła**, **Garbarnia — Slonik**, **Kuch — Warta**, **Domb — ŁKS** und **Pogon — Warszawa**. Das Hauptinteresse gruppiert sich um die Spiele zwischen **Garbarnia — Slonik** und **Domb — ŁKS**. Hier muß die Entscheidung fallen, welche Mannschaft, neben **Legia**, aus der Liga ausscheiden muß. In Frage kommen

In Sachen des Bielizer Elektrizitätswerkes

Die Denkschrift des Bürgerkomitees.

In der letzten Mittwochausgabe versprachen wir den Bielizer „Stafettenläufers“, welche sich um den neuen Vertrag mit dem Elektrizitätswerk die Finger wund schreiben (Hr. Wiesner, Frau Großmann, Schultze), daß wir die Denkschrift, welche das Bürgerkomitee dem Bielizer Bürgermeister überreicht hat, zum Abdruck zu bringen. Heute kommen wir diesem Versprechen nach.

Infolge Verständigung des Herrn Bürgermeisters **Dr. Przybyla** mit den Delegierten des Bürgerkomitees, betreffend eventueller Anträge, welche die Änderung des zwischen der Bielizer Stadtverwaltung und dem Elektrizitätswerk geschlossenen Vertrages zum Ziele haben, unterbreiten wir hiermit die folgende vom Bürgerkomitee einmütig beschlossene Erklärung:

Indem das Bürgerkomitee seine gegen diesen Vertrag erhobenen, den städtischen Behörden, dem Wojewodschaftsamt, dem Ministerium des Innern unterbreiteten Einwände aufrechterhält, erklärt daselbe, daß die Uebernahme des Elektrizitätswerkes in das Eigentum der Stadt im Jahre 1938 die einzig günstige Lösung dieser Angelegenheit ist.

Dies schließt jedoch in keinem Fall die Benutzung des Elektrizitätswerkes in **Żebrac**, dem das Vorrecht bei der Stromlieferung zusteht, aus, und das mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Betriebserhaltung der Grube **„Silesia“**.

Die Begründung.

Als der Gemeinderat der Stadt Bielitz in der betreffenden Sitzung im Juli l. J. den denkwürdigen Beschluß gefaßt hat, welcher die Vertragsverlängerung mit dem Elektrizitätswerk auf weitere 28 Jahre bestätigt, erklärte er, daß dies, obwohl ihm bekannt ist, daß dieser Vertrag in der Stadt nicht populär ist, trotzdem geschieht, weil der Gemeinderat noch nach reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß dieser Vertrag „für die Annahme möglich ist“. Es ergibt sich daraus, daß der Gemeinderat schon damals gewußt hat, daß dieser Vertrag in der Stadt nicht populär ist. Der Gemeinderat hat daher entgegen dem Willen der Stadtbewohnerung gehandelt und außerdem selbst gewünscht, daß dieser Vertrag nicht günstig und nur „für die Annahme möglich ist“.

In dieser Sachlage muß man sich fragen, warum brängt der Gemeinderat auf die Bestätigung des „kaum annehmbaren Vertrages“? Auf diese Frage antwortet der Gemeinderat, er sehe keine andere Möglichkeit der Lösung dieser Angelegenheit — deshalb, weil er heutzutage nicht imstande ist, das Elektrizitätswerk ins Eigentum zu übernehmen, da er sich gegenwärtig in schwerer finanzieller Lage befindet: Ueber 13 Millionen **Żloty** Schulden und der jährliche Schuldendienst beträgt eine Million **Żloty**. Der Gemeinderat wäre daher nicht in der Lage das Elektrizitätswerk durch die Ablösungssumme zu bezahlen und die notwendigen, keinen Verzug leistenden Investitionen zu bewerkstelligen. Diese Argumentation ist nicht stichhaltig. Gerade sprechen die gegenwärtigen Verhältnisse dafür und verlangen kategorisch, daß die Stadt Bielitz das Elektrizitätswerk in ihr Eigentum übernimmt.

Eine Stadt wie Bielitz, die über ihren Stand ver schuldet ist, soll gerade mit allen möglichen Mitteln trachten, ihre Wirtschaftslage zu härten, ihre Einnahmequelle

Slonik und **Domb**. Letztere Mannschaft ist etwas im Vorteil, weil sie nicht nur auf eigenem Boden spielen, sondern auch aus den bisherigen Spielen einen Punkt mehr herausgeholt hat, als **Slonik**. Für **Slonik** kann nur dann Rettung eintreten, wenn sie über **Garbarnia** schiegt und **Domb** gegen **ŁKS** verliert. Andernfalls ist es um ihr Verbleiben in der Landesliga geschehen.

Was die übrigen Spiele betrifft, so könnten sie nur in bezug auf die Vizemeisterschaft in Betracht gezogen werden. **Warszawiana** und **Wisła** sind die ausgesprochenen Kandidaten. Ein schweres Treffen wird **Warszawiana** gegen **Pogon** zu bestehen haben. Um den Vizetitel zu erringen, muß sie unbedingt siegen, da an einem Sieg der **Wisła** über **Legia** nicht zu zweifeln ist. Was **ŁKS** anbetrifft, so kann er im günstigsten Fall den dritten Platz in der Tabelle belegen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Zentrum. Mittwoch, den 4. November, 7 Uhr abends im Parteilokal Vorstandssitzung. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Radio-Selektor

Łódź, Petrikauer 17, Tel. 264-01
empfehlte Empfänger, wie:
KOSMOS, PHILIPS, ELEKTRIT, TELEFUNKEN, TRIKONG, TEKAFON, UNION, EKA
Selbste Bedienung. Günstige Bedingungen.

zu vergrößern, um so rasch als möglich das wirtschaftliche Gleichgewicht und sogar den Wohlstand zu erreichen, auch wenn dies mit gewissen Schwierigkeiten verbunden sein soll.

Die Stadt Bielitz verfügt bisher über Gas und Wasser. Eine vorzügliche Ergänzung würde eben das Elektrizitätswerk bilden. Alle diese drei Einnahmequellen: Gas, Wasser und elektrischer Strom würden bestimmt in einigen Jahren die Stadtwirtschaft ins Gleichgewicht bringen.

Die Uebernahme des Elektrizitätswerkes in das Eigentum der Stadt erfordert keine Millionenbeträge aus städtischen Fonds und das aus folgenden Gründen:

Das Elektrizitätswerk nutzt die Stadt Bielitz und die umliegenden Gemeinden seit 45 Jahre aus.

Nach einer solch langen Zeit übergehen derartige Unternehmen beinahe überall automatisch, oft ohne jede Bezahlung, in das Eigentum der betreffenden Gemeinde.

In dem gegebenen Falle muß noch betont werden, daß das Elektrizitätswerk durch diese langen Jahre, insbesondere bis zum Jahre 1930 oder 1931, die Gemeinde nicht nur in zulässiger Art, d. i. im Rahmen der Vertragsberechtigung, ausgenützt hat, aber auch im Wege auffälliger Mißbräuche, was eben vor einigen Jahren festgestellt wurde. Man kann ruhig behaupten, daß die Eigentümer des Elektrizitätswerkes alle ihre Einlagen schon längst, sogar in mehrfacher Höhe, eingebracht haben. Ihr Anlagkapital hat sich schon längst mit einem mehrfachen Gewinn amortisiert. Dabei soll berücksichtigt werden, daß das Elektrizitätswerk seine Verpflichtungen in punkte Erhaltung des Unternehmens in technischer Hinsicht nicht eingehalten hat. In dieser Sachlage entstehen zugunsten der Stadtgemeinde gegen das Elektrizitätswerk schwerwiegende Ansprüche. Wenn man noch hinzunimmt, daß die Bilanzen des Elektrizitätswerkes in den letzten 2 bis 3 Jahren nicht real sind, so kann man ruhig behaupten, daß die Bedingungen für die Uebernahme des Elektrizitätswerkes in das Eigentum der Gemeinde gerade jetzt besonders günstig sind. **Müßte die Gemeinde dennoch den Eigentümern des Elektrizitätswerkes noch irgend einen Ablösungsbetrag bezahlen, so könnte dies gerade in solchen Raten erfolgen wie das Elektrizitätswerk jetzt der Gemeinde in dem „kaum annehmbaren Vertrage“ vor schlägt. Man muß dabei besonders betonen, daß nicht die Gemeinde vom Elektrizitätswerk abhängig ist, sondern umgekehrt, daß das Elektrizitätswerk dessen ganze Existenz und beinahe der Wert von der Gemeinde abhängt. In jenen Augenblicken, wo die Gemeinde die Vertragsverlängerung ablehnt, fällt der Wert des Unternehmens ab minimum. Nach solch unerhörter Ausbeutung verdient die Firma nicht, daß man ihr dieses Monopol für weitere 28 Jahre, mit der Vergangenheit gerechnet, zusammen für 73 Jahre überläßt.**

Was die Investitionen anbelangt, so kann man dieselben aus den Einnahmen des Elektrizitätswerkes decken. Belohnt noch das Elektrizitätswerk zur Ausführung der notwendigen Arbeiten keine Kapitalien aus dem Auslande, sondern es schöpft diese aus den Umsätzen des Unternehmens.

Unsere Gemeindevertretung geht immer von dem sonderbar kurzfristigen Standpunkt aus, daß das Elektrizitätswerk ausländisches Kapital ist und wir an der Erhaltung dieses Kapitals im Inlande interessiert sind.

wichtig! Über das Elektrizitätswerk war niemals Auslandskapital. Das Elektrizitätswerk wurde in Wien vor 50 Jahren erbaut und damals war Wien für Vieles im Ausland. Die Baukosten und die Einrichtungen des Elektrizitätswerkes konnten damals nicht mehr als einige hunderttausend Kronen betragen. Dieses Kapital ist unweifelhaft noch vor dem Kriege mit einem bedeutenden Ueberschuß dorthin zurückgekehrt, woher es gekommen ist. Es gibt hier also kein Auslandskapital.

Dagegen schöpft das Ausland wirklich ohne Unterlaß seit Jahrzehnten den Verdienst, welcher eigentlich in unserem Lande verbleiben sollte. Wie gut das Ausland dabei fährt, erfieht man, wenn man bedenkt, daß es, trotz der Ausweitung passiver Bilanzen, sich um die Verlängerung sogar um 28 Jahre so intensiv bemüht.

Die Wilsicht der Verlängerung dieses Zustandes in irgend welcher Form und für irgend welchen Zeitraum verdrängt die Lebensinteressen unserer Stadt so, daß es an Worten fehlt, um dies mit gehörigem Nachdruck zum Ausdruck zu bringen. Es muß noch angeführt werden, daß falls die Gemeinde nach der Uebernahme des Elektrizitätswerkes irgend eine Bezahlung — selbstverständlich in Raten — zu leisten hätte, so könnte sie dies nur aus Ersparnissen, die sie aus der Administration allein erzielen könnte, tun. Ist doch das Elektrizitätswerk eine Aktiengesellschaft. Für den Fall der Uebernahme des Unternehmens durch die Gemeinde hört es auf eine Aktiengesellschaft zu sein. Infolgedessen verschwinden die Kosten des Aufsichtsrates und des Verwaltungsrates. Außerdem werden die Bezüge der Angestellten an jene der Angestellten anderer gleichartiger Gemeindeunternehmungen angepasst werden. Dann werden diese Ersparnisse für die Jahresraten für die Uebernahme des Elektrizitätswerkes bestimmt ausreichen.

VERLANGT **TEPPICHE**
FALALEUM
50 Gr. 1 m

Deutsches Theater in Bielsk.

„Der Lügner und die Nonne“.

Ein Theaterstück von R. Gbß.

Ein von einem Theatersachmann und Publikumsstürmer um des Theaters willen geschriebenes Stück, in dem gewundenen Pfaden man gerne spazieren geht und dabei vor kleinen Ueberraschungen nie sicher ist. Auf dem Instrument der Sprache, welches Kurt Gbß, besetzt wie nur einer, spielt er dem Publikum seine überaus geistreichen Weisen vor, welche trotz ihrer Harmlosigkeit, bei denen kein sanftes Echo hervorrufen dürften, welche sich von jener Art Musik betreffen fühlen. Unser Theater hat dieses anmutige Spiel in wirklich gediegener Aufführung herausgebracht und wenn auch seine Melodie in den ersten Akten manchmal unterbrochen wurde, so schätzte, weil die Gedankenwege der Regie Waldis von der Darstellung rein äußerlich aufgenommen wurden und daher nicht immer verständlich waren. Es gilt dies in aller Linie von Frau Ellen Garben, deren Frau v. Schickalanz nichts von dem beweglichen Geiste ihres Bräutigams, des Kardinals, zur Schau trug, sondern als eine Art weiblicher Felibwibel agierte, was nicht im Sinne

der Rolle lag. Von Norbert Kamill, der die vielgestaltige Rolle des „Charly“ gab, hatte man vor allem im letzten Akte einen vortrefflichen Eindruck, während seine Leistung anfangs sich zu sehr dem Grotesken näherte, stets jedoch interessant blieb. Verlässliche und blendend aussehende Trainingspartner waren der Udo G. v. Manlers und der Bobo Hans Forrer. Brav hielt sich auch Renee Zatos in der Doppelrolle der beschränkten Saalwächterin und der kindlichen Agate, die sie gut auseinanderhielt. Im Rahmen des künstlerischen Milieus gefiel die jungensfertige Kostümbildnerin Paula Novas sowie die in Maske und Spiel gleich prachtvoll gemimte Gestalt des Mönches, durch Artur Popp. Der literarisch gebildete und mit psychologischem Scharfblick bewaffnete „Petrops“ sowie sein weltweiser „Hellscher“ gaben im Verein mit dem Montignone Soewys der Handlung freundliche Farben. Man analysiert sich bei diesem, bei aller Satyre harmlosen Stücke, welches der eigenen Phantasie Spielraum gewährt, vorzüglich und lacht herzlich über die geistreiche Dialektik seiner Personen.

Generalversammlung der Ski-Sektion der B. „Die Naturfreunde“.

Die diesjährige Generalversammlung der Ski-Sektion findet am Sonntag, dem 8. November, im „Arbeiterheim“ Alexanderowice statt. Beginn 9 Uhr vormittags. Sollte die Generalversammlung um die festgesetzte Zeit nicht beschlußfähig sein, findet eine Stunde später eine zweite statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienen beschlußfähig sein wird. Anträge zu derselben müssen spätestens bis zum 5. November zu Händen des Obmannes sein. Die Legitimationen (Schwarze wie gelbe) sind mitzubringen. Vollzähliges Erscheinen ist äußerst notwendig.

Rino „Nialto“ Bielsko. Gegenwärtig läuft der Film „Die Liebesgasse von Marokko“.

Oberschlesien.

Chorzow erhält 2 1/2 Millionen Zloty geschenkt.

Wie aus den Magistratsberatungen der Stadt Chorzow hervorgeht, wurden der Stadt vom Arbeitsfonds nicht weniger als 2 1/2 Millionen Zloty gestrichen, die sie als Anleihen für verschiedene Investitionsarbeiten erhalten hat. Im Verlauf dieser Verhandlungen wurde beschlossen, für den Bühnenausbau im „Dom Polski“ 1000 Zloty zu bewilligen, sowie die Genehmigung erteilt, das „Hotel Polski“ zu verlaufen, wofür jetzt ein geeigneter Käufer gefunden wurde. Für das „Hotel Polski“ mußte die Stadt diverse 10 000 Zloty draufzahlen, da die bisherigen Pächter stets mit größeren Schulden abgegangen sind.

250 neue Beamtenhäuser.

Aus dem kommenden Investitionsplan der Wojewodschaft wird bekannt, daß eine Baukolonie zwischen Chorzow und Radowitz entstehen soll, auf welcher im Verlauf weniger Jahre 250 Einzelbauten zu je Ein- bzw. Zwei-Familienwohnungen entstehen sollen. Das Gelände hierzu ist von der „Interessengemeinschaft“ für 750 000 Zloty nach längeren Verhandlungen erworben worden. Die Bauten werden von einer Genossenschaft durchgeführt, die sich aus Staats- und Kommunalbeamten

zusammensetzt. Hierfür sollen umfangreiche Kredite seitens der Wojewodschaft und des Arbeitsfonds zur Verfügung gestellt werden.

Ein Unterschlagungsfall in der Liga Turyshki.

Wie aus dem Personalbüro der Radowitzer Eisenbahndirektion mitgeteilt wird, hat diese dem Untersuchungsrichter die Akten des Abteilungsleiters Borga übermittelt, der seines Amtes infolge umfangreicher Unterschlagungen enthoben worden ist. Borga war Leiter der „Liga Papierania Turyshki“ und hat dort mehrere tausend Zloty veruntreut. Wie es heißt, dürften in diese neueste Radowitzer Affäre auch noch andere Personen einbezogen werden, sobald der Untersuchungsrichter die ganze Angelegenheit überprüft.

Das Urteil im Radowitzer Gifttrankprozess

Ende vorigen Jahres verstarb unter eigenümlichen Umständen der Arbeiter Wlodek Bogutski, angeblich an Herzschwäche. Später stellte es sich heraus, daß Wlodek von seinen Angehörigen mit Arsenik vergiftet worden ist. Man hatte sich die Ehefrau Franziska Wlodek mit ihren verheirateten Töchtern Sophie Sikora und Emilie Baluch vor Gericht zu verantworten, den Mann bezw. Vater vergiftet zu haben. Die Untersuchungen gegen die Angeklagten ergaben einwandfrei, daß Wlodek vergiftet wurde. Im Verlauf der Verhandlungen erklärte die Hauptangeklagte, daß das Leben mit ihrem Manne nicht mehr zu ertragen war, er sei durch und durch ein Alkoholiker geworden, der im betrunkenen Zustand die ganze Familie terrorisierte. Um aus dieser unerträglichen Lage herauszukommen, bat sie ihren Schwiegerohn Sikora, ihr Arsenik zu besorgen, das sie, in Milch aufgelöst, ihrem Manne verabreichte, während die Tochter Sikora bei anderer Gelegenheit Arsenik in Alkohol mischte und dies dem Vater zu trinken gab. Wlodek verstarb unter schrecklichen Schmerzen, aber dem Arzt gegenüber wurde Herzschwäche infolge übermäßigen Alkoholgenußes eingeredet, bis schließlich durch den Schwiegerohn die ganze Affäre ans Tageslicht kam. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde die Ehefrau des Wlodek zu 9 Jahren und ihre Tochter Sikora zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt, während die Angeklagte Emilie Baluch freigesprochen wurde.

Bergmannslos.

Beim Kohlenabbau auf einem der Pfeiler der Bawelgrube in Ruda explodierte vorzeitig eine Sprengladung, durch die der Bergmann Johann Gudol aus Ruda ergriffen wurde. Die erlittenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß G. auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Gudol war 33 Jahre alt und Familienvater.

Hungerstreik eines verhafteten Diebes.

Unter dem Verdacht, eine Reihe Einbrüche getätigt zu haben, wurde der Arbeiter Franz Golla aus Orzesze ins Gefängnis nach Mikolaj eingeliefert. Nachdem ihm die Untersuchung zu lange währte, ist er vor 5 Tagen in den Hungerstreik getreten und fordert sofortige Freilassung, da er angeblich unschuldig sei. Wahrscheinlich wird man bei Golla künstliche Ernährung durchführen.

Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Mehnert

(40. Fortsetzung)

Mit wehem Herzen nahm der alte Vater Abschied von dieser Umgebung. Ein letzter sehnsüchtiger Blick — er begriff das alles nicht mehr. Nur die Worte seiner Frau vom Abend zuvor klangen ihm noch in den Ohren: „Hilfst du es für richtig, dich so um eine fremde Dame bemüht? Könnte dir das nicht schaden?“ Und dann später noch: „Ich bange um den Mann.“

Es war, als ob dem alten Manne jemand die Kehle verstopfte, so befahl ihn fürchterliche Angst.

Ueber das Haus Katenius war jäh ein unheilvolles Schicksal hereingebrochen. Ein Schicksal, das im Nu alles vernichten konnte — alles —

Achtzehntes Kapitel.

Träge fiel der erste Schnee. Noch wässerig, ohne den Bestand — aber doch schon die Freude der Kinder. In der feuchtigkeitsgesättigten Luft wie in einer Wäschekammer eingemummelt schlichen die Menschen. Rotgesichtige Mädchenscharen lugten aus dicken Pelztragen und sahen verdrißlich in den Spätherbsttag.

Mit leeren Augen, den weißen Stuhlpfeiler nervös starrend, erschien Geheimrat von Katenius, wie immer einer der ersten in seinem großen Werk draußen vor der Stadt.

Selbst dieser schmere Tag, der der fürchterlichsten Nacht des Lebens folgte, jug bei ihm mit der regelmäßigen Zeit an.

Er stand in seinem Büro und sah auf den großen Doppelschreibtisch.

Dort saß noch gestern mein Junge, mochte er danken und schüttelte sorgenschwer den Kopf.

Dann schien ihm etwas einzufallen. Richtig — seine liebe Frau, die er weinend daheim suchte, hatte ihm noch einmal die Erinnerung an Kainers Worte und Verhalten zurückgerufen.

„Dieses Mädchen wegen etwa?“ Dem alten Geheimrat kamen Zweifel. Aber doch — hatten nicht oft genug schon leichtfertige Frauen den ethisch fest verwurzelten Mann aus der Bahn geworfen?

Gewiß, er sah nicht klar. Konnte nicht urteilen. Doch schon die Möglichkeit, daß dieses Mädchen mit der grauenhaften Katastrophe irgendwie in Verbindung stehen konnte brachte sein Blut in Wallung. Vielleicht zum ersten Male in seinem langen Leben handelte Geheimrat von Katenius ohne nach Recht und Unrecht zu fragen.

Er mußte nur, daß es um die Ehre seines Hauses ging. Um die Ehre seines Hauses! Das taubte ihm fast die Bestimmung.

Er nahm den Hörer von der Gabel. Die Zentrale meldete sich.

„Das Werk in Bahren, bitte!“

Zitternd stand der alte Mann da. Rote Funken tanzten vor seinen Augen.

„Direktor Meinhart! Bitte, Herr Geheimrat — Fräulein Ehlers? Ach ja — richtig. Die ist da. Sofort fristlos entlassen? Ja — ja — gewiß, Herr Geheimrat!“

„Ja, sofort! Die Dame verläßt augenblicklich den Betrieb. Welche Kündigungsfrist hat sie? Halbjährlich? So ja? Ja, es war meines Sohnes Wunsch. Gut — zahlen Sie das Gehalt auf ein halbes Jahr aus. Sofort — aller schnellstens. Die Papiere können Sie nachschicken.“

„Schnellstens.“

Unverständliche Worte drüben. Der Geheimrat hatte schon aufgelegt.

Nun wurde er ruhiger. Ganz ruhig. Jetzt glaubte er, richtig gehandelt zu haben.

Wenige Minuten später brachte ihm ein Bürodienst die tägliche Post. Obenauf die Zeitungen.

Ungestürlich als wären es unbekannte Sprengkörper, entfachtete er die „Morgennachrichten“ — und erblickte:

„Fürchterlicher Mord an der Gattin des bekannten Erfinders Kainers von Katenius. Katenius wegen dringenden Verdachtes sofort verhaftet.“

Der Geheimrat sank in seinen Sessel zurück.

In seinem Hirn wirbelte alles durcheinander — alles.

Für den Tatmenschen verliert das Gespenst Ellen alle Schrecken, sobald er nur wieder Verantwortung auf seinen Schultern fühlt. So erging es Ellen Ehlers seit dem Tage ihrer ersten Tätigkeit hier draußen in der Fabrik für ätherische Öle.

Sie stand gerade am Fenster, ihrem Lieblingsplatz, und beobachtete die Reagenz in einem kleinen Gläschen. Der weiße Labormantel hob ihre Schönheit zu verblüffender Süße und Lieblichkeit. Doch Ellen achtete darauf nicht. Sie wollte ja nicht wie die Durchschnittsfrau murren. Schaffen wollte sie, schaffen — und täglich, wie jetzt, hinunter in das Treiben des Wetters sehen können.

„Sie möchten bitte in das Büro kommen. Der Herr Direktor verlangt Sie!“ Eine fremde Stimme rief Ellen plötzlich aus ihren Betrachtungen.

Ellen fuhr herum. Rote färbte ihre zarten Wangen. Wie ein Goldrahmen umgaben die hellblonden Locken das runde Oval ihres Gesichtes.

Fortsetzung folgt.

Tausende Kunden haben sich von der Güte und Qualität unserer erprobten

STOFFE

für Anzüge, Paletots u. Damenmäntel überzeugt

Auch Sie werden auf und billig kaufen bei

B. J. MAROKO & SÖHNE, LODZ, NOWOMIEJSKA 8

Tel. 152-77

Größte Auswahl Billigste Preise

Photographien für Schulausweise reduziert 6 Stück Zl. 1 für die Ubezpiecz. Spoleczna u. Pässe 3 St. Zl. 1 führt aus das

Photogeschäft „Sztuka“ Jansenhofa 1

PELZE nach den neuesten Modellen fähet billig aus die Kürschner-Werkstatt **J. BOMBEL, Żatwadzka Nr. 6** — Telefon 118-62 — 6

Zambur Pflanzenextrakt beseitigt die schlechte Verdauung und reguliert den Magen **Antihemor. - Kräuterextrakt**, ein Mittel gegen Hämorrhoiden, **Palmar - Glob** gegen Kopfschmerzen **Acem - Dobo** für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phaz. St. Trawkowski, Lodz Drzejinska 56

Bienen-Honig

neue Ernte, echt und rein, liefert zur vollsten Zufriedenheit gegen Nachnahme, per Post: 3 Kilo — 6 Zl. 5 Kilo — 9 Zl. 10 Kilo — 17 Zl. 20 Kilo — 32 Zl. per Bahn: 30 Kilo — 45 Zl. 60 Kilo — 87 Zl. einschließlich aller Versandkosten und Blechdose **„PSZCZÓŁKA“** w Podwoleczyskach № 72 (Młp)

Der Einkauf von Möbeln ist Vertrauenssache

Bei **J. NASIELSKI, Lodz, Piotrkowska 9** Front, 1. Stock Tel. 147-09

werden Sie zeitl. gut und preiswert bedient. Besichtigung ohne Kaufzwang Vom 25. Oktober bis 25. November Verkauf zu speziell ermäßigten Preisen



Kauft aus 1. Quelle Kinder-Wagen Metall-Beiten Matrassen gepolstert und auf Federn „Patent“ Weingmaschinen Tobakklager „DOBROPOL“ Petrikauer 73 Tel. 195-90 im Hofe

Belze nach den neuesten Modellen sowie alle Kürschnerarbeiten führt an billigsten aus die Kürschnerwerkstatt **M. R. MILLER, PIŁSUDSKIEGO 56** Spezialität: Pelzmägen.

Spielwaren sowie Papiermägen, Schirme, Ballons usw. in größter Auswahl u. zu den niedrigsten Preisen empfiehlt die altbekannte und billigste Quelle **„RAJ DZIECIĘCY“** 34 Narutowicza 34 Tel. 192-55 Am Orte Front, 1. Stock Besichtigung Puppentheater ohne Kaufzwang

Spielzeug von „Sezam“ ist für die Kinder wie Balsam **„SEZAM“, Lodz, Petrikauer 40**

Kostüme u. Mäntel der neuesten Modelle, sowie Pelzarbeiten empfiehlt an billigsten Preisen Schneidermeister **B. ERLICH, Lodz, Piotrkowska 141, Tel. 261-98**

für Herren- u. Damen- **Maßarbeiten** empfiehlt sich zu konkurrenzlosen Preisen **Diplomierter Schneidermeister J. FELDMANN, Lodz, Piotrkowska 275** Große Auswahl in den besten Stoffen Bequeme Bedingungen

Obst- Gart- Sträucher Bäume Rosen, winterfeste Pflanzen, Dahlien, Georginen empfiehlt in großer Auswahl **JERZY KOŁACZKOWSKI Gärtnerbetrieb, Lodz, Piotrkowska 241** Telefon Nr. 222-00 Schnitt- und Topfblumen, Sämereien Preise wie in Baumschulen — Preisliste auf Wunsch

Tonfilm-Kino-Theater
Przedwiośnie

Szromskiego 74/76 Tel. 129-88

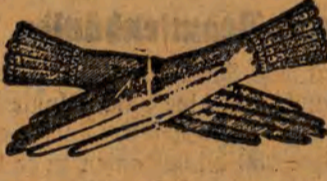
Heute und folgende Tage: Nach dem „Jungwald“ der neue große polnische Film
„Róża“ („Die Rose“)
Dieser Film hinterläßt einen unverwischbaren Eindruck.
Regiebesetzung: EICHLER, ZACHAREWICZ, ZNICZ, JARACZ JUNOSZA - STĘPOWSKI u. a.
nach dem bekanntesten Werk von **Stefan Żeromski**
Nächstes Programm: **„Das Liebeslied“** mit **JAN KIEPURA**
Beginn der Vorst. um 4 Uhr, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr. — Preise der Plätze: 1. Platz Zl. 1.09, 2. — 90 Gr., 3. — 50 Gr. Vergünstigungs-Kupons 70 Gr.

RARIETA
Sienkiewicza 40 — Tel. 141-22
Der Zuschauerraum ist gegen Unwetter geschützt
Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr
Anf. d. Vorstellungen wochentags 4 Uhr nach Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage **BENJAMINO BIGLI**
Der berühmte Welttenor
im Film **„Vergiß mein nicht“**
in den übrigen Rollen **Magda Schneider Peter Bosse** der 4jähr. Knabe

Die altbekannte Kürschnerwerkstatt
CH. W. TYGER
Lodz, Petrikauer 114 Tel. 200-67
fährt sämtliche Pelzarbeiten laut letzter Modelle aus
Spezialität: Verarbeitung von Füchsen

Die richtige Einkaufsquelle von Leder-Handschuhen ist nur die Firma **„Ganterie“** Narutowicza 7
Eigene Herstellung. Sämtliche Reparaturen wie auch waschen von Handschuhen wird sofort ausgeführt.
Määhine Presse.



Warum schlafen Sie auf Stroh?
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentlich. Abzahlung von 3 Zloty an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matrassen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapeten und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu befechtigen, ohne Kaufzwang!
Beachten Sie genau die Adresse:
Lopezkie P. Weiß Sienkiewicza 13 Forst, im Laden

Fertige Damen-PELZE sowie versch. FELLCHEN zu ermäßigten Preisen **L. Grynspan, Piotrkowska** empfiehlt in großer Auswahl Kürschnerwerkstatt am Platze. — Tel. 190-21

Teppiche, Gardinen, Reise-Placids, Vinoleum, zu sehr billigen Preisen bei **J. Rotenberg, Piotrkowska 37, Tel. 177-58**

Herren- Schneider JAN GORZELA Łódź, Petrikauer 154
Empfehl. sich der geschäftigen Kundenschaft für erstklass. Maßschneiderei nach den letzten Modellen
Durch Verbindungen mit den ersten ausländischen Modelfürern, bin ich in der Lage, mit den allerneuesten Modellen für 1936/37 zu dienen. Gleichzeitig empfehle ich **in- u. ausländische Stoffe** in den neuesten Dessins.
Diplomierter Schneidermeister B. KRYSZTAŁ, LODZ Piotrkowska 24 / Tel. 205-85

Ertklassiger Herrensneider N. WAKSBERG, Łódź
Eingang Szankowa 16 u. Sienkiewicza 15, Tel. 246-08
Empfehl. sich der geschäftigen Kundenschaft für die Herbst- und Winterfallen. Ertklassige und solide Ausführung nach den neuesten Modellen.

Eigene Ausarbeitung Gardinen, Vinoleum, Weißwaren aller Art, kaufen Sie vorteilhaft zu konkurrenzlosen Preisen bei **Z. Helfgott, Pl. Wolności 11, Tel. 164-72**

Brunnenbau- Unternehmen KARL ALBRECHT Łódź, Żeglarska 5 (an der Żywiec 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen som. Kupferklempnarbeiten
Solid — Schnell — Billig

Dr. med. S. Kryńska Spezialärztin für **Haut- u. venerische Krankheiten** Frauen und Kinder zurückgekehrt
Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm **Sienkiewicza 34** Tel. 146-10

LAMPEN neuester Modelle empfiehlt die **Lampenfabrik A. REJDER** Lodz, Piłsudskiego 56, Tel. 167-64 **Konturrenzpreise.**

Ofen und Küchen transportable, aus Schamotte-Kacheln weiß und bunt empfiehlt **„Kozminek“** Główna 51
Die Firma wurde mit der großen silbernen Medaille auf der Handwerker-Ausstellung in Lodz ausgezeichnet

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA Główna 51, Ecke Kilińskiego, Front, 1. Etage
Telephon 174-98
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

MIRAŻ 11 Siskopada 16
Beginn 4 Uhr

Heute die Premiere der wunderschönen polnischen Heldenlegende
„PanTwardowski“
in der außergewöhnlichen Inszenierung und besten Besetzung mit
Brodniewicz, Junosza-Stępowski, Bogda, Barszczewski, Malicka, Znicz, Sielanski

Die „Wodzer Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 2.—, wöchentlich Zloty —,75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Anzeigenpreis: 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die Nebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
angebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Jerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Sedla
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101